

30 Jahre Deutsche Einheit: Konvergenzfortschritte, aktuelle Herausforderungen und die lange Wirkung der Transformation

Dagmar Rothacher, BMWi,

Leiterin des Arbeitsstabes des Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer

Statement beim 49. Regionalgespräch des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung

I. Große Erfolge beim Aufbau Ost

Die durchschnittliche Wirtschaftskraft der neuen Bundesländer einschließlich Berlins erreicht heute gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner ein Niveau von knapp 80 % des gesamtdeutschen Durchschnitts. Die neuen Länder verfügen heute über eine Wirtschaftskraft, die mit vielen Regionen in Frankreich, Spanien und Italien vergleichbar ist und deutlich höher liegt als beispielsweise in Tschechien und Polen. Auch beim Abbau der Arbeitslosigkeit hat es große Fortschritte gegeben. Das Zusammenwachsen Deutschlands und die Angleichung der Lebensverhältnisse sind weit vorangeschritten. Das zeigen auch Daten zum Einkommen.

II. Aktuelle Herausforderungen der Strukturpolitik

Die enormen Fortschritte in den neuen Ländern führen zu einer stetigen Annäherung an die gesamtdeutsche Wirtschaftsleistung, wenn auch in kleinen Schritten. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zählen weiterhin nahezu flächendeckend zu den strukturschwachen Regionen Deutschlands. Für einen Vergleich der Lebensbedingungen müssen jedoch viele Faktoren herangezogen werden. Die Unterschiede zeigen sich immer weniger zwischen den neuen und den alten Ländern. Von größerer Bedeutung sind die Disparitäten zwischen strukturschwachen und – starken oder ländlichen und städtischen Regionen unabhängig von der Himmelsrichtung. Transformation ist inzwischen eine gesamtdeutsche Aufgabe. Deutschland und Europa stehen insgesamt vor der wichtigen Aufgabe, die Wirtschaft bei der digitalen und grünen Transformation zu begleiten.

III. Verletzungen, Einstellungen und Time Lag der Psyche

Trotz der eindrucksvollen Erfolge stellt der Stand der deutschen Einheit jedoch nicht alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen zufrieden. Die teils sehr harten Transformationserfahrungen wirken hier nach. Es bleibt im gesamten Land ein Teil der Bevölkerung, der das aktuelle politische System negativ bewertet. Die Unterschiede zwischen Ost und West sind gradueller, aber nicht grundlegender Natur.

IV. Sachlich und konstruktiv reden über Deutschland und seine Regionen

Die notwendige politische Auseinandersetzung über die ungelösten Probleme des Einigungsprozesses ist heute unvoreingenommen zu führen. Das gestiegene Selbstbewusstsein der jüngeren Generation im Osten wird hierbei unterstützend wirken. Darüber hinaus ist sprachlich so weit wie möglich darauf zu achten, die Teilung Deutschlands in einen West- und einen Ostteil bzw. in alte und neue Bundesländer nicht permanent zu bestätigen. Es wäre angebracht, ein Narrativ zu entwickeln und zu fördern, das die deutsche Einheit in ihren Erfolgen wie ihren Unzulänglichkeiten als gemeinsame Anstrengung, Leistung und Verantwortung von Ost- und Westdeutschen begreift. Deutschland ist vielfältig und der Ost-West Unterschied ist darin nur eine Dimension.